

AUSGABE

SOMMER 2018

# Gleiberger LANDBOTE



## STIL, MODE & TRENDS im Wandel der Zeit

Was „in“ und „out“ ist – und was niemals  
aus der Mode kommt!



## Von Modischem und zeitlosen Werten

In der neuesten Ausgabe des Gleiberger Landboten geht es um Mode, Trends und Stil. Zusammen haben wir in den Fotoalben unserer Bewohner geblättert und die Kleidung bewundert. Was uns dabei aufgefallen ist:

- Die Garderobe wurde früher mehr gepflegt. Viele kaufen heutzutage mal eben schnell ein Shirt und tragen es nur 2-3 Mal. Damals war der Stoff knapp und entsprechend wertschätzte man seine wenigen Sachen.
- Neu und gebraucht: Selten erhielten die Kinder neue Kleidung – oft mussten die Hosen des Geschwisterchens aufgetragen werden, aus denen es herausgewachsen war.
- Man nähte noch viel mehr selbst! Beachtlich, was einige unserer Bewohnerinnen selbst geschneidert haben! Kompliment!
- Es gab noch die „Alltagsklamotte“ und den Sonntagsstaat – heute wird oft an allen sieben Tagen gleich Lässiges getragen.
- In Wettenberg ist durch die Golden Oldies die Petticoat-Mode sehr berühmt. Aber nicht nur die 50er Jahre haben spektakuläre Mode hervorgebracht, sondern auch die 60er und 70er Jahre. Sehr originelle Modelle durften wir betrachten.
- Früher war das „Mode-Diktat“ viel strenger. Wenn „Minirock“ in war, gab es auch überall nur Mini. Heute ist jeder frei, seinen ganz eigenen Stil zu verfolgen.

Aber bei allen Trends und Lebensstilen, die sich über die Jahrzehnte stark verändert haben – wissen Sie, was bei uns ganz bestimmt niemals aus der Mode kommt?

Das Interesse an den Mitmenschen, das Essen, Singen, Sporttreiben in der Gemeinschaft, unser spezifisches Gemeinschaftsgefühl hier im Gleiberger Land, das gemeinsame Schwelgen in den schönen Erinnerungen und die Vorfreude auf all die schönen Glücksmomente, die uns jeder neue Tag bescheren wird.



*Auf ein schönes zweites Halbjahr 2018!*

Ihre  
Elisabeth Szenjan (Einrichtungsleiterin) und Lara Flohrschütz (Pflegedienstleiterin)



Herzlichen Glückwunsch an unsere Mitarbeiterin Sabrina Pycha (Wohnbereich 2) und ihren Mann zur Geburt ihrer Tochter Marleen am 26. Februar.

## Inhalt

Seite 2

### Von Mode und zeitlosen Werten

Einrichtungsleiterin Elisabeth Szenjan und Pflegedienstleiterin Lea Flohrschütz grüßen herzlich.

Seite 3

### Mahlzeit-Gedächtnis

Haus-Hund Emma merkt sich nur das Wichtigste.

Seite 4

### Ein Plausch im Café Moos

Bewohnerinnen durchsuchen ihre Fotoalben nach modischen Highlights.

Seite 6

### Ausflug nach Wetzlar

Wir besuchen unser Schwesterhaus Seniorenzentrum Alte Lahnbrücke.

Seite 7

### Unser Jahr in Bildern

Die Feste und Feierlichkeiten unserer Bewohner und Mitarbeiter im Rückblick.

Seite 8

### Termine

Feste feiern, wie sie fallen.

## Kennen Sie das Krofdorfer Wurst-Fenster?

Heute verrate ich Ihnen mein allergrößtes Geheimnis: Im Erdgeschoss unseres schönen Seniorenzentrums Gleiberger Land gibt es zum Garten hin ein „Wurst-Fenster“! Wie durch ein Wunder öffnet es sich immer mal und heraus fliegen große Scheiben Mortadella, ein Stückchen rote, „stracke“ Wurst oder auch mal ein Stück Butterbrot mit Teewurst. Wenn das die anderen Hunde im Dorf wüssten, stünden die Schlange in der Hauptstraße 54. Aber sie wissen es ja nicht! Und Sie petzen doch nicht, oder?

### Kurzzeit-, Langzeit- und Mahlzeit-Gedächtnis

Ich weiß ganz genau, wer immer mal ein Leckerli für mich hat – und wer nicht. Das kann ich mir verdammt gut merken. Meine persönliche Betreuerin Natalie, bei der ich ja auch nachts schlafe, sagt, dass ich mir nichts merken könne – außer das. Wir haben hier im Haus auch Menschen, die sich Dinge nicht mehr ganz so merken können wie früher, als sie noch jung waren. Aber gerade diese Bewohner mag ich ganz besonders. Sie freuen sich so, wenn ich komme, und streicheln mich ganz lieb! Einer von diesen sympathischen Herrschaften kann sich keine Namen mehr merken – außer meinen. „Emma kommt“, sagt er. Ist das nicht wunderschön?

Bald ziehe ich mit Natalie und ihrer Familie in den Westerwald – dann habe ich da auch einen riesengroßen Garten und ich kann das ganze Wochenende so hoch springen wie auf dem Foto. Ganz schön hoch, oder? Das liegt an meinem „sprunghaft gestiegenen“ Interesse für Natalies Rosinenbrötchen.

Wissen Sie, ich will nicht ablenken, aber das war nicht so einfach für mich, als unsere ehemalige Chefin, meine geliebte Sabine Ammon, nach Wetzlar gegangen ist! Das war sehr traurig, denn sie hatte im wahrsten Sinne des Wortes auch immer „sehr viel übrig“ für mich, mal ein Frolic, mal ein Rädchen Fleischwurst.

### Meine Hunde-Wunde sitzt tief

Ich vermisse sie schon sehr. Immer, wenn sie zu uns nach Krofdorf kommt, werfe ich mich vor Freude auf den Boden. Aber ich spüre ganz genau, dass sie mich auch vermisst. Zur Eröffnung ihres neuen Seniorenzentrums in Wetzlar hat Schwester Elisabeth ihr ein Bild von mir geschenkt (ich war extra vorher beim Hunde-Friseur zum Kämmen) – sehen Sie auf dem Foto, wie sie sich freut? Sind da nicht ein paar Tränchen in ihrem Auge? Und das könnte ich auch gut verstehen, denn nun hat sie in Wetzlar niemanden mehr, der ihr die Schokolade vom Tisch klaut, Bewerber fachfräuisch beschnuppert und sie zum Gassi-Gehen überredet.

Und wenn sie jemanden hätte, wissen Sie, was ich dann wäre? TIERISCH eifersüchtig!

Es grüßt Sie

Emma, Ihre Gleiberger Hunde-Prinzessin



PS: Im Café Moos gibt es ab sofort „Gefrorenes Glück“, hausgemachtes Eis ohne Zusätze. Lecker und gesund. Ich habe es ausprobiert. Und warum? Weil diese Eismanufaktur auch ein Hunde-Eis im Sortiment hat. Das stimmt wirklich! Fragen Sie Natalie!



## Eine modische Reise durch unsere Fotoalben

### Else Drescher (\*29.5.1924) aus Gleiberg



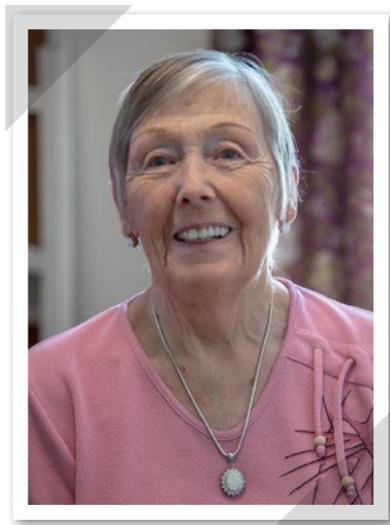
Früher haben wir aus allem etwas genäht. Stoff war rar und teuer. Da musste die Kleidung über lange Zeit halten. Entsprechend oft wurde sie geflickt. Kindern zog man zum Spielen Alltagschürzen oder umhänkelte Hängekleidchen an, damit die Kleider nicht verschlissen. Außerdem war das Waschen ja früher auch viel anstrengender als heute. Man hat früher sogar Kaffeewärmer aufgeribbelt und

wieder neu zu Pullis verstrickt. Ich habe früher Handball gespielt, da trugen wir schwarze Turnhosen aus Baumwolle und auf das Trikot haben wir uns zur Unterscheidung von der gegnerischen Mannschaft mit Stoffresten ein großes „H“ für „Heuchelheim“ aufgenäht. Sonntags sind wir gerne spazieren gegangen, dann trugen wir ganz schicke Pumps und schöne Kleider. Obwohl das Foto schwarz-weiß ist, kann ich mich noch sehr gut an die Farbe des Kleides erinnern. Es war korallenrot und hatte dunkelblaue Paspeln und ganz viele dunkelblaue Knöpfchen.

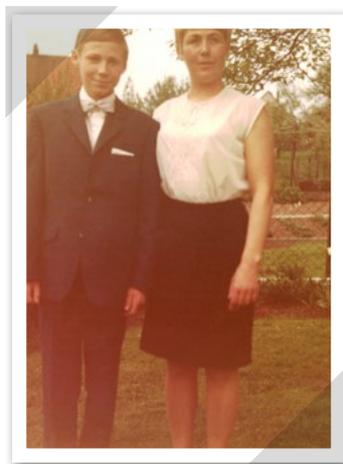


Dieser Kleiderstil hat mir viel besser gefallen als die Petticoats später. Die bestanden aus viel zu viel Stoff und standen auch nicht jeder Frau. Unter den Kleidern trugen wir Strumpfhalter. Und natürlich ganz große wollene Unterhosen – man nannte sie auch „Liebestöter“!

### Renate Lehr (\*18.10.1931) aus Wißmar



Mir haben Mode, Schmuck und Frisuren immer Spaß gemacht – bis heute. Früher habe ich mir gerne die Haare hochgesteckt und mir sogar selbst Dauerwellen gemacht. Ich habe auch immer auf eine gute Figur geachtet und sehr gerne Röcke getragen. Modisch haben mir die 60er Jahre besonders gut gefallen. Ich sammle mit großer Leidenschaft Mineralien. Heute trage ich eine Kette mit einem Opal.

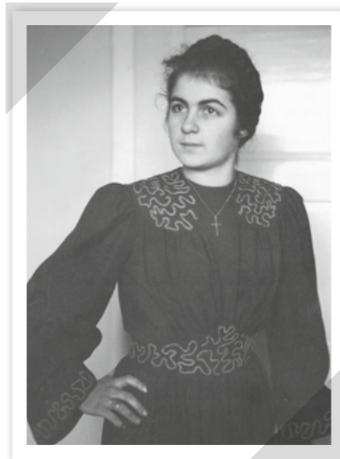


## Anna-Margharete Dudenhöfer (\*29.12.1926) aus Bieber



Ich bin gelernte Schneiderin und habe alles selbst genäht. Außer natürlich mein Brautkleid! Das hat man aus einem Aberglauben heraus nicht gemacht. Wir haben aus allem, was nicht niet- und nagelfest war, etwas genäht, zum Beispiel aus Bettzeug. Ich kann mich noch gut an ein

Kleid erinnern, das oben im Dirndl-Stil gehalten war und unten aus einem großen Tellerrock mit rotem Rand bestand. Dafür habe ich einen karierten Bettbezug genommen. Auch aus Stoff, den das Militär nach dem Krieg in der Kaserne in Cappel ausgemustert hat, haben wir Kostüme genäht. Der Stoff war bestens geeignet dafür. Für das Kleid auf dem Foto habe ich Luftmaschen gehäkelt und sie dann zur Zierde auf das Kleid aufgenäht. Das gefällt mir heute noch gut. Die Haare habe ich zu dieser Zeit – da war ich ungefähr 20 Jahre alt – zu Zöpfen geflochten, um den Kopf geschlungen und mit Nadeln festgesteckt. Ich mochte Dirndl immer gerne. Auf meinem zweiten Foto sieht man die Mode der 70er Jahre. Große Muster. Und wenn man in der Küche gearbeitet hat, wie meine



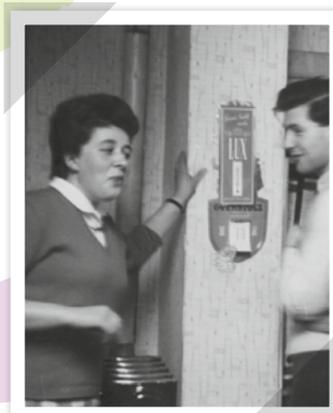
Schwägerin, meine Tochter und eine angeheiratete Cousine, kam die Kittelschürze drüber. Für mich müssen Röcke knapp unterm Knie enden; Miniröcke mochte ich nie. Heute sind mir Röcke auch oft zu kurz, das gefällt mir persönlich nicht. Aber das soll jeder nach seiner Façon machen!

## Inge Mertins (\*5.9.1934) aus Krofdorf, stammt von der Nordseeinsel Pellworm



Ich habe meine drei Brüder früher um ihre Hosen beneidet. Ich musste immer Rock tragen – auch beim Melken frühmorgens oder wie hier bei der Lammaufzucht. Mit Hosen konnte man viel besser klettern und laufen. Auch später als junge Frau haben mich Röcke oft behindert, zum Beispiel

auf dem Motorroller. Mit meinem Vespa-Club habe ich wunderschöne Ausflüge gemacht. Aber mit Rock blieb nichts anderes als der Damensitz! Vor meiner Hochzeit war ich im Vertrieb einer Dynamitfirma, ich hatte sogar einen Buckel-Taunus als Firmenwagen. Von mir wurde erwartet, dass ich Röcke trug. Schrecklich, mit diesen Bleistiftröcken konnte man noch nicht mal in eine Straßenbahn einsteigen! Früher war die Mode ein Diktat. In den Modegeschäften hing nur der aktuelle Trend. Heute ist das besser, weil jeder seinen Stil pflegen kann. Mein ganzes Leben war schön! Heute ist vieles freier, aber früher hatten wir unglaublich viel Spaß. Wir haben ständig gefeiert, privat oder in der Firma. Nach dem Krieg mussten einfach die zwölf verlorenen Jahre Leben nachgeholt werden. Als ich 18 war, habe ich mir die dicken Zöpfe abgeschnitten und hatte fortan immer nur kurze Haare. Ich mag es gerne praktisch-sportlich, auch in Bezug auf meinen Kleidungsstil.



## Ausflug ins Seniorenzentrum Alte Lahnbrücke nach Wetzlar

Wir haben es uns nicht nehmen lassen, mit einer kleinen Delegation zum großen Eröffnungsfest von Sabine Ammons neuem Seniorenzentrum Alte Lahnbrücke nach Wetzlar zu fahren. Natürlich haben wir uns auch nützlich gemacht. Unsere Hauswirtschaftsleiterin Natalie Iwanow hat kräftig beim „Flying Buffet“ für die Riesen-Gästeschar mitgewirkt und sogar mit einem „Bauchladen“ Häppchen verteilt. Auch beim Sektausschank waren wir alle fleißig. Schwester Elisabeth war stolz auf unser ganzes Team.



Wetzlar



## Unser Jahr in Bildern





Alles im Griff.  
Unsere Ulrike Geis  
am Empfang.



Erdbeerzeit = Festzeit



Lecker!  
Unser Erdbeerfest.



Wir singen mit Frau Brand



Küchenparty...!!!



Unser neuer  
Tante Emma-Laden  
während der WM.



“  
” *Einen angenehmen  
Spätsommer sowie  
einen milden Herbst  
mit strahlender Sonne  
und strahlenden  
Gesichtern wünschen  
wir Ihnen.*



## Die Termine 2018 im Seniorenzentrum Gleiberger Land

---

Mi 22. August  
Apfelweinfest

---

Sa 1. September  
Sommerfest

---

Do 20. September  
Erntedankfest

---

Mi 26. September  
Kürbisfest

---

Di 9. Oktober  
Oktoberfest

---

Fr 16. November  
Schlemmerabend

---

Sa 1. Dezember  
Adventsbasar

---

Do 20. Dezember  
Weihnachtsfeier

---

### Herausgeber

#### Seniorenzentrum Gleiberger Land

Hauptstraße 54  
35435 Wettenberg

Telefon 0641/9699 69-0  
Telefax 0641/9699 69-9302

info@seniorenzentrum-gleibergerland.de  
www.seniorenzentrum-gleibergerland.de



Seniorenzentrum  
Gleiberger Land